

# Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **69=89 (1923)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Totentafel.**

Sanitäts-Oberlieutenant *Guido Thurnheer*, geb. 1894, Apotheker, Sanitätskompagnie II/4, gest. am 3. Januar 1923 in Bremgarten.

Infanterie-Oberst *Carl Christoph Bernoulli*, geb. 1861, Territorialkommandant 5 (alt), dann 4 bis 1913, zuletzt Präsident der Mil.-Telegr.-Kontr.-Kommission Basel bis 1918, gest. am 20. Januar 1923 in Basel.

## **Warnung!**

Kurz vor Weihnachten 1922 bekam der Vorstand der aargauischen Offiziersgesellschaft aus Innsbruck einen Bettelbrief von einem gewissen *Franz Tésarz*, Oblt., der in den eindrucksvollsten Tönen sein angebliches durch Verwundung im Kriege verursachtes Elend schilderte. Bereits fünf Tage nach dem erwähnten Briefe kam eine Postkarte, die uns den Brief in Erinnerung rief. Gewisse Wendungen und der ganze Stil des Briefes erweckten in uns den Verdacht, daß es sich hier um einen Schwindel handeln könnte. Wir wandten uns an einen uns nahestehenden, in der Schweiz lebenden Kaiserjägeroffizier mit der Bitte, sich über den Gesuchsteller in Innsbruck zu erkundigen. Die von dort aus offizieller Quelle stammende Antwort lautet folgendermaßen:

„Was den Bettelbrief Tésarz betrifft, so haben die Herren sehr recht getan, nichts zu schicken. T. war einmal Offizier, hat aber bereits im Frieden die Charge niedergelegt vor Einleitung einer ehrenrätlichen Untersuchung. Er war nicht im Felde, ist einer Unterstützung weder bedürftig noch würdig, lebt von seinen Betteln auf großem Fuß, ist wegen Bettelei bereits abgestraft, etc. Ich bitte Dich, sage das Alles den Schweizer Herren, die Dich beauftragt haben; es ist dies die offizielle Stellungnahme des Gagistenverbandes. Wir wären dankbar für möglichste Bekanntgabe; verschiedene schweizerische Offiziersvereinigungen wurden von hier aus schon gewarnt. T. findet aber immer wieder Jemanden, der ihm hineinfliegt.“

Wir fühlen uns verpflichtet, unsere Herren Kameraden vor weiteren Gaunereien dieses Herrn zu warnen.

Hptm. *Siegrist*,

Aktuar der aarg. kant. Offiziersgesellschaft.

---